

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Ben. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Nr. 15.

Berlin, den 15. April 1881.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12. Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Benk, NW. Stromstraße 48.

Achter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Arbeitsstatistik pro 1. Quartal 1881.

Die Ortssekretäre erhalten mit dieser Nummer die **Arbeitsstatistik pro 1. Quartal 1881** zur Ausfüllung zugesandt, mit dem Ersuchen, die Ausfüllung **möglichst bald** zu bewirken. In Rücksicht auf die Aufforderung des Anwalts in voriger Nr. des „Gewerksverein“ müssen mir die Formulare **bis spätestens den 3. Mai** ausgefüllt wieder zugegangen sein.

Die Ausfüllung hat in der früheren Weise zu erfolgen und zwar so, daß die 2. Rubrik (Akkord- (Stück-) Lohn) wegfällt, dagegen der Wochenverdienst in die 1. Rubrik (Wochenlohn) geschrieben wird.

Georg Benk, Hauptschriftführer.

Nothstand und Abhilfe.

Von **

Die Wirklichkeit zeigt uns im gesellschaftlichen Zusammenleben der Menschen einen sehr großen Unterschied nicht nur bezüglich der äußeren Erscheinung, der Körperkräfte, der geistigen Anlagen und Fähigkeiten, des Charakters, der Bildung u. s. w., sondern auch hinsichtlich der Lebensstellung und des Besitzes. Es ist hier nicht unsere Aufgabe, auf den Grund, auf die Berechtigung oder das Unrecht des zuletzt genannten Unterschiedes einzugehen; sondern wir gehen von dem einmal Thatsächlichen aus und heben nur hervor, daß es von jeher als unbedingte Pflicht des Besitzenden gehalten worden ist, dem Nichtbesitzenden zu helfen, von dem Inhalte seines Besitzes zukommen zu lassen, falls der Besitzlose solcher Hilfe bedarf. Diese allzeit und allgemein anerkannte Verpflichtung hat ihren Grund in dem aus dem Wesen und der Wesensbestimmung des Menschen selbst hervorgehenden Rechte auf Leben und nöthigen Lebensunterhalt. Man hat denn auch dieses Verhältnis nicht bloß stets auf die eine oder andere Weise gesetzlich zu regeln, sondern auch diese Pflicht je nach der herrschenden Weltanschauung zu erfüllen gesucht. Da uns eine geschichtliche Verfolgung dieser Versuche zu weit führen würde, so begnügen wir uns, darauf hinzuweisen, daß ein bedeutender prinzipieller Unterschied sich geltend macht zwischen der Art und Weise, wie man nach der überlieferten dualistischen Weltanschauung dieser Pflicht zu genügen glaubt, und der Forderung, derselben nachzukommen vom Standpunkte der monistischen

Weltanschauung. Wie schon oft hervorgehoben worden, ist das Grundprinzip jener die Abhängigkeit und die Unselbstständigkeit des Menschen, das Grundprinzip dieser die Selbstständigkeit desselben, wodurch erst in Wahrheit eine Menschenwürde zur Geltung gelangen kann. Dem entsprechend ergab und ergibt sich auch die Art und Weise, dem, wie einmal der gebräuchliche Ausdruck lautet, „Armen“ zu helfen: nach der ersteren Weltanschauung durch Almosen, von Gottes Barmherzigkeit willen, weil der Spender dabei nur auf die Barmherzigkeit Gottes rechnet, da für ihn kein Recht besteht, wodurch der Arme seine Abhängigkeit und Unselbstständigkeit erst recht zu fühlen bekommt und im höchsten Grade gedemüthigt und erniedrigt wird; nach der letzteren Weltanschauung aber dadurch, daß man den Hilfslosen in den Stand setzt, durch eigene Leistung sich selbst die nöthige Hilfe zu verschaffen, um so zu der ihm gebührenden Selbstständigkeit zu gelangen, wodurch er zu einem berechtigten Selbstgefühl und zum Bewußtsein seiner Menschenwürde gelangt. Daß hier nur von solchen Hilfebedürftigen die Rede ist, welche arbeitsfähig sind, also nicht von Kindern, Kranken und Greisen, ist selbstverständlich. Auf welchen Standpunkte wir uns stellen, ist unseren Lesern, soweit sie einer freien Anschauung huldigen, längst bekannt. Wir beurtheilen die Sache eben vom Prinzip der Selbstbestimmung oder Selbstständigkeit aus.

Neben der Armuth, die wir in dieser oder jener Familie herrschend wissen, oder welche uns in Gestalt des Bettlers auf der Straße begegnet und an unsere Thür klopft, hört und liest man von Zeit zu Zeit von einem „Nothstande“, der in dieser oder jener Gegend eingebrochen wäre. So ist noch die vor nicht langer Zeit durch Ueberschwemmung der Stadt Szegedin in Ungarn entstandene Noth in unser aller Gedächtniß; aus früherer Zeit wissen wir von Noth in Ostpreußen, im letzten Winter aber erkönte „wiedereinmal“ ein Nothschrei aus Oberschlesien. In solchen Fällen werden alsdann Aufrufe zu Beiträgen, um die Nothleidenden zu unterstützen, in den Zeitungen erlassen, die Börsenmänner „zeichnen“, Gesellschaften oder auch nur vorübergehend zu diesem Zweck zusammentretende kleinere Vereinigungen veranstalten „Böhlthätigkeitskonzerte“, in den Theatern werden „Vorstellungen zum Besten der Nothleidenden“ gegeben, selbst bei gesellschaftlichen Essen, bei allen möglichen Zusammenkünften und Unterhaltungen wird gesammelt u. s. w. Wer wollte ein solches Handeln an sich tadeln? Gewiß gilt zuerst der Satz: wo Noth ist, muß geholfen werden. Ist aber die Noth groß, nun

Rechnungs-Abschluss der Generalrathskasse pro 1. Quartal 1881.

Einnahme.	M.	pf.
An Vortrag	177	51
Prozentfendungen	771	10
Zinsen	29	25
	977	86
Gesamt-Vermögen der Generalrathskasse.		
1900 Mt. Berl. Pfdbrf. 4 1/2% Cours 103,75	1971	25
Kassenbestand	50	40
	2021	65

Revidirt und für richtig befunden Berlin, den 4. April 1881.
 A. Münchow, C. Duve, F. Fette, J. Koch.

Ausgabe.	M.	pf.
Der Gehalt des Hauptschriftführers	135	00
Porto	13	83
Bureaubedarf und Material	45	
Entschädigung für Generalraths-Sitzungen	13	75
Entschädigung für Generalraths-Sitzungen	6	00
Entschädigung für Revision der Kasse	2	40
Entschädigung für Kommissions-Sitzungen	6	00
Abonnement für 207 Exemplare des Gewerl-Vereins pro 1. Quartal 1881	124	20
Gekaufte 600 M. Berl. Pfdbrf. 4 1/2% 103,80	624	83
Allgemeine Ausgaben	1	00
	927	46
Saldo	50	40
	977	86

Berlin, den 1. April 1881.
 F. Bey, Hauptkassirer.

* Rechnungs-Abschluss der Organkasse pro 1. Quartal 1881.

Einnahme.	M.	pf.
An Vortrag	0	00
Beitrag der Mitglieder à 30 Pf.	324	57
Beitrag der Ortsvereinskassen pro Exmpl. 15 Pf.	168	55
Privatabonnements	15	88
Porto für Versendung des Gewerl-Vereins pro 1. Quart. 1881.	31	72
Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen pro 4. Quart. 1880.	136	05
Verkaufte Wertpapiere	311	40
Zinsen	6	75
Annoncen	4	40
Verschiedene Einnahmen	1	00
	1000	32
Saldo	2	88
	1003	20

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 4. April 1881.
 C. Duve, A. Münchow, F. Fette, J. Koch.

Ausgabe.	M.	pf.
Der Saldo	249	67
Honorar des Redakteurs	93	00
Zeitungsabonnement und Bücher	13	50
Druckkosten des Organs	525	00
Expeditionsporto	111	67
Korrespondenzporto	1	46
Postmaterial	8	90
	1003	20

Berlin, den 1. April 1881.
 F. Bey, Hauptkassirer.

* Rechnungs-Abschluss der Unterstützungskasse für Arbeitslosigkeit pro 1. Quartal 1881.

Einnahme.	M.	pf.
An Vortrag	61	60
An Prozentfendungen	39	25
	100	85

Revidirt und für richtig befunden. Berlin den 4. April 1881.
 C. Duve, A. Münchow, F. Fette, J. Koch.

Ausgabe.	M.	pf.
Der	100	85
	100	85

Berlin den 1. April 1881.
 F. Bey Hauptkassirer.

betheiligt hätten. Weiter wurde beschlossen, jetzt nur 28 Ameisen kommen zu lassen, weil dieselben vorläufig ausreichen.

Darauf wurde die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet. Punkt 1 der Tagesordnung, Beitragszahlung, wurde erledigt. Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, erledigte sich wie oben. Bei Punkt 3, Verschiedenes, wurde vom Vorsitzenden der schlechte Besuch der Versammlungen getadelt, weshalb hiermit die Mitglieder zum besseren Besuch derselben aufgefordert werden. Da weiter nichts vorlag, erfolgte der Schluß um 10 Uhr.

Josef Klieber, Schriftführer.

§ Walsendorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 15. März 1881. Vorsitzender Herr Wilhelm Leube eröffnet die Versammlung unter Anwesenheit von 20 Mitgliedern, Abends 8 Uhr. Nachdem das Protokoll von voriger Versammlung gelesen und genehmigt, wird in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Innere Angelegenheiten, wird durch verschiedene Besprechungen erledigt. Punkt 2, Zahlen der Beiträge, erledigte sich durch Einzahlung derselben. Punkt 3, Ausfertigung der Arbeits-Statistik, muß wegen einiger Vorkommnisse bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Punkt 4, Verlesung, die Aufforderung für die Zeichnung des Verbandshauses betreffend. Leider sind die Mitglieder im Augenblick nicht in der Lage Zeichnungen zu diesem schönen Zweck bewerkstelligen zu können, hoffen aber, noch zur rechten Zeit ihr tüchtiges nach Kräften dazu beitragen zu können. Punkt 5, Ausschluß von Mitgliedern. Amandus Pfeifer scheidet durch Weggang nach Schaale aus dem Verein. Da weiter nichts vorlag, erfolgt Schluß der Versammlung. — In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle lag nichts vor und es erfolgte daher nur Einzahlung der Beiträge, dann Schluß der Versammlung.

Wilhelm Stahl, Schriftführer.

§ Fürstberg. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 21. März 1881. Tagesordnung: 1. Diskussion über das vom Verbands zu errichtende Vereinshaus, event. der Beiträge zu demselben, 2. Besprechung über den beim Reichstage eingebrachten Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes und Unterzeichnung einer Petition gegen denselben, 3. Diskussion. Die Versammlung wird durch den Vorsitzenden Herrn Herrn. Koloff Abends 8 1/2 Uhr eröffnet. Anwesend sind 17 Mitglieder. Zum 1. Punkt der Tagesordnung verlesen der Vorsitzende das vom Verbandsbureau zugesandte Zirkular betr. Errichtung eines Verbandshauses. Nach kurzer Diskussion hierüber, welche im Allgemeinen eine rege Theilnahme erbliden läßt, fordert der Vorsitzende diejenigen Mitglieder, welche sich daran beteiligen wollen, auf, sich durch Handaufheben zu melden. Der große Theil der Anwesenden erklärt durch Unterzeichnung von Aufheben keine Beteiligung. Zu Punkt 2 erhält Herr

Rege das Wort. Derselbe schildert den Zweck sowohl wie die Mängel des Unfallversicherungsgesetzes, um auch diejenigen davon zu unterrichten, welchen dasselbe noch unbekannt ist. Hierauf wird die Petition gegen dasselbe unterzeichnet und beschlossen, dieselbe auch bei Nichtmitgliedern zirkuliren zu lassen. Zu Punkt 3 ist nichts Wichtiges zu verhandeln und wird hierauf die Versammlung um 9 1/2 Uhr geschlossen.

C. Weber, stellvert. Schriftführer.

§ Schramberg. Ortsversammlung vom 27. März 1881. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Nachmittags 3 Uhr bei Anwesenheit von 18 Mitgliedern eröffnet. Zu Punkt 1 wurde über das projektirte Reichs-Unfallversicherungsgesetz verhandelt. — Nach längerer Debatte wurde die Petition zur Unterzeichnung vorgelegt und beschlossen, für weitere Unterschriften zu wirken, wie denn auch eine Petition mit 70 Unterschriften bereits eingelangt wurde. — Bei Punkt 2 kam die Zeichnung zum Verbandshaus zur Sprache und kam man dahin überein, daß jedes Mitglied eine Mark zeichne.

Da für die Krankenkasse nichts zum Verhandeln vorlag, wurde die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

J. Glanz,
Schriftführer.

Oberhausen. Ortsversammlung Montag, den 11. April Abends 8 Uhr im Vereinslokale. Tagesordnung: Punkt 1 Beitragszahlung und Einfassung der Kreisengelder. Punkt 2, Angelegenheit des Vereinshauses. Punkt 3, Anträge und Beschwerden. — Um zahlreiches Erscheinen wird erucht.

Josef Klieber,
Schriftführer.

Versammlungskalender.

*** Altmasser.** Ortsversammlung am Sonntag, den 16. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof zum eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Kassibericht pro 1. Quartal 1881 und Bericht der Revisoren, 4. Bericht und Neuwahl des Bibliothekars, 5. Anträge und Beschwerden. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse (eingeschriebene Hülfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassibericht pro 1. Quartal 1881 und Bericht der Revisoren, 3. Bericht der Krankenkassendirektoren, 4. Vorschläge oder Beschwerden.

August Grosser, Schriftführer.

Quittung über eingegangene Beträge pro März 1881.

Göschling Mark 0,60. Roabit 18,80. Lemm 7,79. Paasenstein und Vogler 4,40. Dencke—Roabit 4,00. Summa 35,59 Mark.

F. Bey, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluss der Generalrathskasse pro I. Quartal 1881.

Einnahme.	M.	pf.	Ausgabe.	M.	pf.
An Vortrag	177	51	Per Gehalt des Hauptschriftführers	135	00
Prozentsendungen	771	10	Porto	13	83
Zinsen	29	25	Bureaubedarf und Material	45	
			Entschädigung für Generalraths-Sitzungen	13	75
			Entschädigung für Zentralraths-Sitzungen	6	00
			Entschädigung für Revision der Kasse	2	40
			Entschädigung für Kommissions-Sitzungen	6	00
			Abonnement für 207 Exemplare des Gewerk-Vereins pro I. Quartal 1881	124	20
	977	86	Gekaufte 600 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2% 103,50	624	83
Gesamt-Vermögen der Generalrathskasse.			Allgemeine Ausgaben	1	00
1900 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2% Cours 103,75	1971	25	Saldo	50	40
Kassenbestand	50	40		977	86
	2021	65			

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 4. April 1881.
A. Münchow, C. Duve, F. Fettle, J. Koch.

Berlin, den 1. April 1881.
J. Bey, Hauptkassirer.

* Rechnungs-Abschluss der Organkasse pro I. Quartal 1881.

Einnahme.	M.	pf.	Ausgabe.	M.	pf.
An Vortrag	0	00	Per Saldo	219	67
Beitrag der Mitglieder à 30 Pf.	324	57	Honorar des Redakteurs	93	00
Beitrag der Ortsvereinskassen pro Exmpl. 15 Pf.	168	55	Zeitungsubonnement und Bücher	13	50
Privatabonnements	15	88	Druckkosten des Organs	525	00
Porto für Versendung des Gewerkvereins pro I. Quart. 1881.	31	72	Expeditionsporto	111	67
Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen pro I. Quart. 1880.	136	05	Korrespondenzporto	1	46
Verkaufte Wertpapiere	311	40	Postmaterial	8	90
Zinsen	6	75			
Annoncen	4	40			
Verschiedene Einnahmen	1	00			
	1000	32	Saldo	1003	20
Saldo	2	88			
	1003	20			

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 4. April 1881.
C. Duve, A. Münchow, F. Fettle, J. Koch.

Berlin, den 1. April 1881.
J. Bey, Hauptkassirer.

* Rechnungs-Abschluss der Unterstützungskasse für Arbeitslosigkeit pro I. Quartal 1881.

Einnahme.	M.	pf.	Ausgabe.	M.	pf.
An Vortrag	61	60	Per	100	85
An Prozentsendungen	39	25	Saldo	100	85
	100	85			

Revidirt und für richtig befunden. Berlin den 4. April 1881.
C. Duve, A. Münchow, F. Fettle, J. Koch.

Berlin den 1. April 1881.
J. Bey Hauptkassirer.

betheiligt hätten. Weiter wurde beschlossen, jetzt nur 28 Anzeigen kommen zu lassen, weil dieselben vorläufig ausreichen.

Hierauf wurde die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet. Punkt 1 der Tagesordnung, Beitragszahlung, wurde erledigt. Punkt 2, Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern, erledigte sich wie oben. Bei Punkt 3, Verschiedenes, wurde vom Vorsitzenden der schlechte Besuch der Versammlungen getadelt, weshalb hiermit die Mitglieder zum besseren Besuch derselben aufgefordert werden. Da weiter nichts vorlag, erfolgte der Schluss um 10 Uhr.

Josef Klieber, Schriftführer.

§ Wollendorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 15. März 1881. Vorsitzender Herr Wilhelm Feube eröffnet die Versammlung unter Anwesenheit von 20 Mitgliedern, Abends 8 Uhr. Nachdem das Protokoll von voriger Versammlung verlesen und genehmigt, wird in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Innere Angelegenheiten, wird durch verschiedene Besprechungen erledigt. Punkt 2, Zahlen der Beiträge, erledigte sich durch Einzahlen derselben. Punkt 3, Ausfertigung der Arbeits-Statistik, muß wegen einiger Vorkommnisse bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Punkt 4, Verlesung, die Aufforderung für die Zeichnung des Verbandshauses betreffend. Leider sind die Mitglieder im Augenblick nicht in der Lage Zeichnungen zu diesem schönen Zweck bewerkstelligen zu können, hoffen aber, noch zur rechten Zeit ihr mögliches nach Kräften dazu beitragen zu können. Punkt 5, Ausschluss von Mitgliedern. Amoudus Pfeiffer scheidet durch Wegzug nach Schaale aus dem Verein. Da weiter nichts vorlag, erfolgt Schluss der Versammlung. — In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle lag nichts vor und es erfolgte daher nur Einzahlung der Beiträge, dann Schluss der Versammlung.

Wilhelm Stahl, Schriftführer.

§ Fürstenberg. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 21. März 1881. Tagesordnung: 1. Diskussion über das vom Verbands zu errichtende Vereinshaus, event. der Beiträge zu demselben, 2. Besprechung über den beim Reichstage eingebrachten Entwurf eines Unfallversicherungs-Gesetzes und Unterzeichnung einer Petition gegen denselben, 3. Diskussion. Die Versammlung wird durch den Vorsitzenden Herrn Verm. Koloff Abends 8 1/2 Uhr eröffnet. Anwesend sind 17 Mitglieder. Zum 1. Punkt der Tagesordnung verliest der Vorsitzende das vom Verbandsbureau zugeschickte Zirkular betr. Errichtung eines Verbandshauses. Nach kurzer Diskussion hierüber, welche im Allgemeinen eine rege Theilnahme erbliden läßt, fordert der Vorsitzende diejenigen Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, auf, sich durch Handaufheben zu melden. Der große Theil der Anwesenden erklärt durch Unterzeichnung von Antheilscheinen seine Betheiligung. Zu Punkt 2 erhält Herr

Magel das Wort. Derselbe schildert den Zweck sowohl wie die Mängel des Unfallversicherungs-Gesetzes, um auch diejenigen davon zu unterrichten, welchen dasselbe noch unbekannt ist. Hierauf wird die Petition gegen dasselbe unterzeichnet und beschlossen, dieselbe auch bei Nichtmitgliedern zirkuliren zu lassen. Zu Punkt 3 ist nichts Wesentliches zu verhandeln und wird hierauf die Versammlung um 9 1/2 Uhr geschlossen.

C. Weber, stellvert. Schriftführer.

§ Schramberg. Ortsversammlung vom 27. März 1881. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Nachmittags 3 Uhr bei Anwesenheit von 18 Mitgliedern eröffnet. Zu Punkt 1 wurde über das projektirte Reichs-Unfallversicherungs-Gesetz verhandelt. — Nach längerer Debatte wurde die Petition zur Unterzeichnung vorgelegt und beschlossen, für weitere Unterschriften zu wirken, wie denn auch eine Petition mit 70 Unterschriften bereits eingekandt wurde. — Bei Punkt 2 kam die Zeichnung zum Verbandshaus zur Sprache und kam man dahin überein, daß jedes Mitglied eine Mark zeichne. Da für die Krankenkasse nichts zum Verhandeln vorlag, wurde die Versammlung um 6 Uhr geschlossen.

J. Glanz,
Schriftführer.

Oberhausen. Ortsversammlung Montag, den 11. April Abends 8 Uhr im Vereinslokale. Tagesordnung: Punkt 1 Beitragszahlung und Einzahlung der Vereinsgelder. Punkt 2, Angelegenheit des Vereinshauses. Punkt 3, Anträge und Beschwerden. — Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Josef Klieber,
Schriftführer.

Versammlungskalender.

*** Wittwasser.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 16. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof zum eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Kassenbericht pro I. Quartal 1881 und Bericht der Revisoren, 4. Bericht und Neuwahl des Bibliothekars, 5. Anträge und Beschwerden. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro I. Quartal 1881 und Bericht der Revisoren, 3. Bericht der Krankenkassentrolleure, 4. Vorschläge oder Beschwerden.
August Dröcker, Schriftführer.

Quittung über eingegangene Beträge pro März 1881.

Göschning Mark 0,60 Moabit 18,80. Lemm 7,79. Paassenstein und Bogler 4,40. Dencke-Moabit 4,00. Summa 35,59 Mark.
J. Bey, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluss der Generalrathskasse pro I. Quartal 1881.

Einnahme.	M.	pf.	Ausgabe.	M.	pf.
An Vortrag	177	51	Per Gehalt des Hauptschriftführers	135	00
Prozentsendungen	771	10	Porto	18	83
Zinsen	29	25	Bureaubedarf und Material	45	
			Entschädigung für Generalraths-Sitzungen	13	75
			Entschädigung für Generalraths-Sitzungen	6	00
			Entschädigung für Revision der Kasse	2	40
			Entschädigung für Kommissionssitzungen	6	00
			Abonnement für 207 Exemplare des Gewerk-Vereins pro I. Quartal 1881	124	20
	977	86	Gekaufte 600 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2% 103,80	624	83
Gesamt-Vermögen der Generalrathskasse.			Allgemeine Ausgaben	1	00
1900 Mt. Berl. Pfdbf. 4 1/2% Cours 103,75	1971	25	Saldo	927	46
Kassenbestand	50	40		977	86
	2021	65			

Revidirt und für richtig befunden Berlin, den 4. April 1881.
A. Münchow, C. Duve, F. Fette, J. Koch.

Berlin, den 1. April 1881.
J. Bey, Hauptkassirer.

* Rechnungs-Abschluss der Organkasse pro I. Quartal 1881.

Einnahme.	M.	pf.	Ausgabe.	M.	pf.
An Vortrag	0	00	Per Saldo	219	67
Beitrag der Mitglieder à 30 Pf.	324	57	Honorar des Redakteurs	93	00
Beitrag der Ortsvereinskassen pro Exmpl. 15 Pf.	168	55	Zeitungsabonnement und Bücher	13	50
Privatabonnements	15	88	Druckkosten des Organs	525	00
Porto für Versendung des Gewerkvereins pro I. Quart. 1881.	31	72	Expeditionsporto	111	67
Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen pro 4. Quart. 1880.	136	05	Korrespondenzporto	1	46
Verkaufte Wertpapiere	311	40	Postmaterial	8	90
Zinsen	6	75			
Annoncen	4	40			
Verchiedene Einnahmen	1	00			
	1000	32	Saldo	1003	20
Saldo		288			
	1003	20			

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 4. April 1881.
C. Duve, A. Münchow, F. Fette, J. Koch.

Berlin, den 1. April 1881.
J. Bey, Hauptkassirer.

* Rechnungs-Abschluss der Unterstützungskasse für Arbeitslosigkeit pro I. Quartal 1881.

Einnahme.	M.	pf.	Ausgabe.	M.	pf.
An Vortrag	61	60	Per	100	85
An Prozentsendungen	39	25	Saldo	100	85
	100	85		100	85

Revidirt und für richtig befunden. Berlin den 4. April 1881.
C. Duve, A. Münchow, F. Fette, J. Koch.

Berlin den 1. April 1881.
J. Bey Hauptkassirer.

betheiligt hätten. Weiter wurde beschlossen, jetzt nur 28 Anzeigen konnen zu lassen, weil dieselben vorläufig ausreichen.

Hierau wurde die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet. Punkt 1 der Tagesordnung, Beitragszahlung, wurde erledigt. Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, erledigte sich wie oben. Bei Punkt 3, Verchiedenes, wurde vom Vorsitzenden der schlechte Besuch der Versammlungen getadelt, weshalb hiermit die Mitglieder zum besseren Besuch derselben aufgefordert werden. Da weiter nichts vorlag, erfolgte der Schluß um 10 Uhr.

Josef Klieber, Schriftführer.

§ Wallendorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 15. März 1881. Vorsitzender Herr Wilhelm Leuße eröffnet die Versammlung unter Anwesenheit von 20 Mitgliedern, Abends 8 Uhr. Nachdem das Protokoll von voriger Versammlung verlesen und genehmigt, wird in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Innere Angelegenheiten, wird durch verschiedene Besprechungen erledigt. Punkt 2, Zahlen der Beiträge, erledigte sich durch Einzahlen derselben. Punkt 3, Ausfertigung der Arbeits-Statistik, muß wegen einiger Vorkommnisse bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Punkt 4, Verlesung, die Aufforderung für die Zeichnung des Verbandshauses betreffend. Leider sind die Mitglieder im Augenblick nicht in der Lage Zeichnungen zu diesem schönen Zweck bewerkstelligen zu können, hoffen aber, noch zur rechten Zeit ihr mögliches nach Kräften dazu beitragen zu können. Punkt 5, Ausschluß von Mitgliedern. Amandus Pfeifer scheidet durch Wegzug nach Schaale aus dem Verein. Da weiter nichts vorlag, erfolgt Schluß der Versammlung. — In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle lag nichts vor und es erfolgte daher nur Einzahlung der Beiträge, dann Schluß der Versammlung.

Wilhelm Stahl, Schriftführer.

§ Fürstenberg. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 21. März 1881. Tagesordnung: 1. Diskussion über das vom Verbands zu errichtende Vereinshaus, event. der Beiträge zu demselben, 2. Besprechung über den beim Reichstage eingebrachten Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes und Unterzeichnung einer Petition gegen denselben, 3. Diskussion. Die Versammlung wird durch den Vorsitzenden Herr. Fern. Koff abends 8 1/2 Uhr eröffnet. Anwesend sind 17 Mitglieder. Zum 1. Punkt der Tagesordnung verliest der Vorsitzende das vom Verbandsbureau zugeschickte Zirkular betr. Errichtung eines Verbandshauses. Nach kurzer Diskussion hierüber, welche im Allgemeinen eine rege Theilnahme erbliden läßt, fordert der Vorsitzende diejenigen Mitglieder, welche sich daran beteiligen wollen, auf, sich durch Handaufheben zu melden. Der große Theil der Anwesenden erklärt durch Unterzeichnung von Anttheilsgeheimen seine Betheiligung. Zu Punkt 2 erhält Herr

Magel das Wort. Derselbe schildert den Zweck sowohl wie die Mängel des Unfallversicherungsgesetzes, um auch diejenigen davon zu unterrichten, welchen dasselbe noch unbekannt ist. Hierauf wird die Petition gegen dasselbe unterzeichnet und beschlossen, dieselbe auch bei Nichtmitgliedern zirkuliren zu lassen. Zu Punkt 3 ist nichts Wesentliches zu verhandeln und wird hierauf die Versammlung um 9 1/2 Uhr geschlossen.

C. Weber, stellvert. Schriftführer.

§ Schramberg. Ortsversammlung vom 27. März 1881. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Nachmittags 3 Uhr bei Anwesenheit von 18 Mitgliedern eröffnet. Zu Punkt 1 wurde über das projektirte Reichs-Unfallversicherungsgesetz verhandelt. — Nach längerer Debatte wurde die Petition zur Unterzeichnung vorgelegt und beschlossen, für weitere Unterchriften zu wirken, wie denn auch eine Petition mit 70 Unterschriften bereits eingekandt wurde. — Bei Punkt 2 kam die Zeichnung zum Verbandshause zur Sprache und kam man dahin überein, daß jedes Mitglied eine Mark zeichne.

Da für die Krankenkasse nichts zum Verhandeln vorlag, wurde die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

J. Glanz,
Schriftführer.

Oberhausen. Ortsversammlung Montag, den 11. April Abends 8 Uhr im Vereinslokale. Tagesordnung: Punkt 1 Beitragszahlung und Einkassirung der Anzeigengelder. Punkt 2, Angelegenheit des Vereinshauses. Punkt 3, Anträge und Beschwerden. — Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Josef Klieber,
Schriftführer.

Versammlungskalender.

*** Altwasser.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 16. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof zum eisernen Kreuz Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Kassenbericht pro I. Quartal 1881 und Bericht der Revisoren, 4. Bericht und Neuwahl des Bibliothekars, 5. Anträge und Beschwerden. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro I. Quartal 1881 und Bericht der Revisoren, 3. Bericht der Krankenkassentrolleure, 4. Vorschläge oder Beschwerden.

August Grosier, Schriftführer.

Quittung über eingegangene Beträge pro März 1881.
Göschning Mark 0,60, Moabit 18,80, Lemm 7,79, Gaasenstern und Vogler 4,40, Denike-Moabit 4,00. Summa 35,59 Mark.

J. Bey, Hauptkassirer.



„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnements-
preis 1 Mark für 1 Exemplar,
jedes weitere bis zu 5 Exempl.
direkt unter einer Adresse be-
zogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr.
Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64.
bei F. Weg. Alle Postanstalten
und Zeitungs-Expeditionen neh-
men Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Nr. 15.

Berlin, den 15. April 1881.

Insertionsgebühr für die ge-
wöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr.
Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt
15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ.
Für Zusendung v. Offerten unter
Schiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. —
15 Kr. Oesterr. Währ. als Ver-
gütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk,
NW. Stromstraße 4

Achter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths. Arbeitsstatistik pro 1. Quartal 1881.

Die Ortssekretäre erhalten mit dieser Nummer die **Arbeitsstatistik pro 1. Quartal 1881** zur Ausfüllung zuge-
sandt, mit dem Ersuchen, die Ausfüllung **möglichst bald** zu
bewirken. In Rücksicht auf die Aufforderung des Anwalts in
voriger Nr. des „Gewerkeverein“ müssen mir die Formulare bis
spätestens den 3. Mai ausgefüllt wieder zugegangen sein.

Die Ausfüllung hat in der früheren Weise zu erfolgen und
zwar so, daß die 2. Rubrik (Alford: (Stück-) Lohn) wegfällt, da-
gegen der Wochenverdienst in die 1. Rubrik (Wochenlohn) ge-
schrieben wird.

Georg Lenk, Hauptschriftführer.

Nothstand und Abhilfe.

Von **

Die Wirklichkeit zeigt uns im gesellschaftlichen Zusammen-
leben der Menschen einen sehr großen Unterschied nicht nur
bezüglich der äußeren Erscheinung, der Körperkräfte, der geistigen
Anlagen und Fähigkeiten, des Charakters, der Bildung u. s. w.,
sondern auch hinsichtlich der Lebensstellung und des Besitzes. Es
ist hier nicht unsere Aufgabe, auf den Grund, auf die Berech-
tigung oder das Unrecht des zuletzt genannten Unterschiedes ein-
zugehen; sondern wir gehen von dem einmal Thatsächlichen aus
und heben nur hervor, daß es von jeher als unbedingte Pflicht
des Besitzenden gehalten worden ist, dem Nichtbesitzenden zu
helfen, von dem Inhalte seines Besitzes zutommen zu lassen,
falls der Besitzlose solcher Hilfe bedarf. Diese allzeit und allge-
mein anerkannte Verpflichtung hat ihren Grund in dem aus dem
Wesen und der Wesensbestimmung des Menschen selbst hervor-
gehenden Rechte auf Leben und nöthigen Lebensunterhalt. Man
hat denn auch dieses Verhältnis nicht bloß stets auf die eine
oder andere Weise gesetzlich zu regeln, sondern auch diese Pflicht
je nach der herrschenden Weltanschauung zu erfüllen gesucht. Da
uns eine geschichtliche Verfolgung dieser Versuche zu weit führen
würde, so begnügen wir uns, darauf hinzuweisen, daß ein bedeu-
tender prinzipieller Unterschied sich geltend macht zwischen der
Art und Weise, wie man nach der überlieferten dualistischen
Weltanschauung dieser Pflicht zu genügen glaubt, und der Forde-
rung, derselben nachzukommen vom Standpunkte der monistischen

Weltanschauung. Wie schon oft hervorgehoben worden, ist das
Grundprinzip jener die Abhängigkeit und die Unselbstständigkeit
des Menschen, das Grundprinzip dieser die Selbstständigkeit
desselben, wodurch erst in Wahrheit eine Menschenwürde zur
 Geltung gelangen kann. Dem entsprechend ergab und ergibt
 sich auch die Art und Weise, dem, wie einmal der gebräuchliche
 Ausdruck lautet, „Armen“ zu helfen: nach der ersteren Weltan-
 schauung durch Almosen, um Gottes Barmherzigkeit willen,
 weil der Spender dabei nur auf die Barmherzigkeit Gottes rech-
 net, da für ihn kein Recht besteht, wodurch der Arme seine
 Abhängigkeit und Unselbstständigkeit erst recht zu fühlen bekommt
 und im höchsten Grade gedemüthigt und erniedrigt wird; nach
 der letzteren Weltanschauung aber dadurch, daß man den Hülfs-
 losen in den Stand setzt, durch eigene Leistung sich selbst die
 nöthige Hilfe zu verschaffen, um so zu der ihm gebührenden
 Selbstständigkeit zu gelangen, wodurch er zu einem berechtigten
 Selbstgefühl und zum Bewußtsein seiner Menschenwürde gelangt.
 Daß hier nur von solchen Hilfebedürftigen die Rede ist, welche
 arbeitsfähig sind, also nicht von Kindern, Kranken und Greisen,
 ist selbstverständlich. Auf welchen Standpunkt wir uns stellen,
 ist unseren Lesern, soweit sie einer freien Anschauung hul-
 digen, längst bekannt. Wir beurtheilen die Sache eben vom
 Prinzip der Selbstbestimmung oder Selbstständigkeit aus.

Neben der Armuth, die wir in dieser oder jener Familie
 herrschend wissen, oder welche uns in Gestalt des Bettlers auf
 der Straße begegnet und an unsere Thür klopft, hört und liest
 man von Zeit zu Zeit von einem „Nothstande“, der in dieser
 oder jener Gegend eingebrochen wäre. So ist noch die vor nicht
 langer Zeit durch Ueberschwemmung der Stadt Szegedin in Ungarn
 entstandene Noth in unser aller Gedächtniß; aus früherer Zeit
 wissen wir von Noth in Ostpreußen, im letzten Winter aber
 ertönte „wiedereinmal“ ein Nothschrei aus Oberschlesien. In
 solchen Fällen werden alsdann Aufrufe zu Beiträgen, um die
 Nothleidenden zu unterstützen, in den Zeitungen erlassen, die
 Börsenmänner „zeichnen“, Gesellschaften oder auch nur vorüber-
 gehend zu diesem Zweck zusammentretende kleinere Vereinigungen
 veranstalten „Böththätigkeitskonzerte“, in den Theatern werden
 „Vorstellungen zum Besten der Nothleidenden“ gegeben, selbst
 bei gesellschaftlichen Essen, bei allen möglichen Zusammenkünften
 und Unterhaltungen wird gesammelt u. s. w. Wer würde ein
 solches Handeln an sich tadeln? Gewiß gilt zuerst der Satz: wo
 Noth ist, muß geholfen werden. Ist aber die Noth groß, nun

da ist selbstverständlich auch rasche Hilfe nothwendig. Wer wollte da lange erst berathen, wie zu helfen sei. Allein es ist doch wohl ein Unterschied zu machen, zwischen einem Nothstande, der plötzlich, ganz unvorhergesehen, über die davon Betroffenen kam, wie es z. B. durch einen großen Brand, durch Ueberschwemmung durch Krieg, oder eine ansteckende Krankheit der Fall ist, und einem Nothstande, der nicht als ein plötzlicher, einmaliger, sondern als ein öfter wiederkehrender, an eine bestimmte Gegend und an dauernde Verhältnisse gebundener erscheint. Bei der ersten Art ist man berechtigt, anzunehmen, daß mit der einmaligen Hilfe der Noth abgeholfen sei. Wenn die vom Unglück heimgesuchten Menschen ihre Häuser wieder aufgebaut und ihre Verhältnisse wieder hergestellt haben, so helfen sie sich auch durch eigene Thätigkeit wieder weiter, und somit ist Alles geordnet. Anders verhält es sich da, wo ich weiß, es ist nicht das erste Mal, daß um Hilfe gebeten und gefleht wird und es wird auch nicht das letzte Mal sein, denn diese Noth hat ihren Grund in ganz bestimmten Verhältnissen wie z. B. im Grund und Boden, im Gewerbebetrieb und dergl., welche Verhältnisse dauernde sind. Da können alle vorhin genannten Veranstaltungen eben höchstens einmal, vorübergehend, helfen, aber sie bieten keine gründliche, keine dauernde Hilfe. Eine solche ist aber unbedingt geboten und Pflicht, wo die eine Noth erzeugenden Verhältnisse, wie schon gesagt worden, dauernde sind. Um das näher zu erklären, wollen wir etwas weiter ausholen. Die Ursache solcher Verhältnisse wird, wenn sie erkannt, dann auch die richtige Art der Hilfe um so klarer erkennen lassen.

Wenn wir die lieben Mitmenschen so betrachten, wie sie uns im Leben, in den verschiedenen Gegenden und Ländern begegnen, so muß man eingestehen, der Mensch ist doch oft und vielfach ein recht sonderbares Wesen, besonders gilt das in mannigfacher Beziehung vom Deutschen. Dinge, Verhältnisse, von denen der einfache gesunde Menschenverstand sagt, daß sie für die Dauer oder überhaupt nicht zum Wohle gereichen können, werden doch nicht gemieden und oft hat man Gelegenheit zu sagen: der rennt in sein eigenes Unglück hinein; weil etwas von der einen Seite, für den Augenblick vielleicht, gefällt, wird es trotz aller sonst drohenden Nachtheile gewählt. Manches Mal ist auch allein der Eigensinn schuld an einem solchen Fehlgriff. Dazu kommt und zwar besonders beim Deutschen noch eine zweite Eigenschaft hinzu und die besteht in einem oft anzustaumenden Beharrungs- und Ausdauer-Bermögen. Immer wiederkehrende Unannehmlichkeiten und Uebelstände, die durch eine Aenderung der Verhältnisse ganz zu vermeiden wären, werden mit einer Ausdauer ertragen, die wahrlich einer bessern Sache würdig wäre. Hierfür nur zwei Beispiele. Nicht weit unterhalb Basel liegt auf dem rechten Rheinufer ein Dörfchen Stein. Unmittelbar vom Rheine aus erhebt sich ziemlich steil ein Berg, am Berge her führt die Eisenbahn und ist dort durch einen ziemlich großen Felsenvorsprung durchgehauen, den sogenannten „Steiner Klotz“. Das Dörfchen liegt nun am Berge zwischen der Strömung des Rheines und der Bahnlinie, so daß man auf dieser jahrend und hinunterblickend jeden Augenblick glaubt, das ganze Dörfchen in den Rhein hinab rutschen zu sehen; die untersten einstöckigen Häuser sind geradezu auf den Rheinland, auf das Rheinufer gebaut. Bei jeder Anschwellung des Stromes, der in jener Gegend einen starken Fall hat und reißend ist, muß das halbe Dörfchen unter Wasser stehen, und die Einwohner in Lebensgefahr sein. Aber trotz dieser jährlich wiederkehrenden Gefahr fällt es keinem ein, wegzuziehen und einen sicheren Aufenthaltsort zu suchen, und es stände zu erwarten, daß, wenn der Rhein einmal eine Anzahl Häuser mitnahme, man genau an derselben Stelle sie wieder hinbauen würde, falls man dürfte, wenn es überhaupt nicht schon aller Wahrscheinlichkeit nach geschehen ist. Ganz ähnliches erzählte uns einmal ein Gutsbesitzer aus der Weichselniederung. Jedes Jahr müssen die dortigen Bewohner auf eine Ueberschwemmung gefaßt sein, besonders beim Eisgang, der ihnen Haus und Hof mit fortzunehmen im Stande ist, aber dagegen dauernde Vorrichtung treffen, oder einen so gefährlichen Ort zu verlassen, fällt ebenfalls keinem ein. Kehren wir nun zum Gedanken unserer heutigen Betrachtung zurück, so muß gesagt werden, — daß oft wiederkehrende Uebelstände in einer und derselben Gegend, die also in dauernden Verhältnissen ihren Grund haben, vielfach durch die Wahl des Wohnortes selbst verschuldet sind. Wer sich an einem solchen Flusse ansiedelt, nun der muß doch von vornherein auf die Gefahren, die er mit sich bringt, gefaßt sein. Es müssen daher, um einem vorausichtlichen und nach den gegebenen

Verhältnissen jedenfalls öfter wiederkehrenden Nothstande vorzubeugen, Vorkehrungen getroffen werden, wie z. B. durch Errichtung von Dämmen bei Gefahren der Ueberschwemmung. Sagt man, genügend haltbare Dämme seien da oder dort nicht aufzuführen, was vorläufig mindestens noch bezweifelt werden muß, nun so ist eine solche Flußgegend einfach nicht bewohnbar. Man mag in den übrigen Jahreszeiten dort wachsendes abweiden lassen, man mag auch Feldfrüchte dort bauen, immer auf die Gefahr hin, daß der Anbau verwüdet wird, aber man wohne nicht dort und setze kein Leben der Gefahr aus. Erweist sich eine getroffene Vorsichtsmaßregel einmal als zu schwach und bricht dennoch Noth ein, was ja vorkommen kann und was z. B. bei Szegedin der Fall gewesen ist, wo die Theiß einfach bei einer Anschwellung von seltener Stärke den Damm durchbrach, so ist das sehr zu beklagen, es muß selbstverständlich geholfen werden, aber ebenso ist es nachher auch Pflicht, den Schutz für die Zukunft zu verstärken. (Schluß folgt.)

§ 11 unseres Krankenkassen-Statuts.

Als 1879 vom Vorstande der Krankenkasse eine Generalversammlung ausgeschrieben wurde, noch vor Ablauf der statutarischen Frist, geschah es hauptsächlich zu dem Zweck, unsere Krankenkasse aufzubessern. Die Generalversammlung nahm diese Aufbesserung in der Weise vor, daß die Kranken belastet wurden, da alle Stimmen der Mitglieder eine Erhöhung der Beiträge für nicht praktisch oder gerathen hielten. Jedoch ist es wohl der Wunsch eines jeden Mitgliedes gewesen und ist es noch heute, daß die nächste Generalversammlung in der Lage sein würde, die Kranken zu entlasten und die früheren Bestimmungen wieder in Kraft treten zu lassen. Leider ist uns durch den § 11 die Aussicht darauf jedoch genommen, da durch diesen § die Kasse jetzt bedeutend höher belastet worden ist.

Bei langandauernder Krankheit wird zwar nach Ausnahme der Arbeit von dem Kranken ein Gesundheitsattest verlangt, dasselbe wird jedoch illusorisch durch den Nachsatz: „Wird vom Vorstand die Krankheit nicht als beendet erachtet, so tritt im Fall der Wiedererkrankung“ u. s. w. So haben wir nun erstens die Kosten des Gesundheitsattestes zu tragen und sodann haben wir durch diesen § die Invaliden bei der Krankenkasse. Denn mir will es so schwer nicht erscheinen, bei den langandauernden Krankheiten, mit denen unsere Kasse so schon genug belastet ist, einmal in einem Jahr 9 Wochen zu arbeiten! Wir in hiesiger örtl. Verwaltung haben thatsächlich schon einen derartigen Fall (der Name thut ja nichts zur Sache), dem zweiten sehen wir entgegen, und hätte dieser § ein Jahr früher bestanden, so hätten wir hier in diesem Jahre eine Mehrausgabe von 6—700 Mark, da 1879 ein Mitglied ausgesteuert wurde. Rechnen wir im ganzen Verein 10—15 solcher langandauernden Krankheitsfälle, mit Einschluß der 9 Wochen Arbeit, so ist unsere Krankenkasse bis zur nächsten Generalversammlung an den Ruin gebracht, und das Weiterbestehen kann nur durch eine erhebliche Erhöhung der Beiträge gesichert werden, nur in Folge der ungerechten Belastung der Kasse durch den § 11.

Auch kann gerade diese Aenderung des § 11 keinen guten Eindruck auf die Mitglieder machen, da früher in solchen Fällen, wie oben erwähnt, die Mitglieder ausgesteuert wurden, und jetzt sollen in solchen Fällen bei 9 Wochen Arbeitszeit dieselben ihre alte Rechte erlangen. Nach der nächsten Generalversammlung treten hoffentlich die alten Bestimmungen wieder ein, denn diesen § in seiner Fassung durchzuführen, ist ein Ding der Unmöglichkeit (obgleich es von vielen Seiten gern gesehen würde, da ja die Invalidenkasse von den meisten der Mitglieder als etwas Nebensächliches angesehen wird), denn woher sollen die Gelder zu dieser erheblichen Mehrbelastung kommen?

In nächster Zeit werden wir wohl mehrere solcher Fälle wie oben angeführt, erleben. Darum ist es mein Wunsch, Mittel und Wege zu finden, diesen § sobald als möglich abzuändern. Dies soll der Zweck dieser Zeilen sein.

S.

Verständens.

Der 7. Verbandstag der deutschen Gewerkevereine wird nicht, wie wir in Nr. 13 d. Bl. mittheilten, am 5. Juni (Pfinstern) sondern am 19. Juni d. J. in Stuttgart beginnen. Der erste Tag der Verhandlungen wird Referaten und kurzen Besprechungen über allgemein wichtige Fragen gewidmet sein, so soll u. A. verhandelt werden über: „Die drei Hauptbedürfnisse

der Arbeiter und die Gewerksvereine", ferner: "Die Preise der Lebensmittel und die Arbeitslöhne", schließlich über: "Schutzvorschriften in Bezug auf Leben und Gesundheit der Arbeiter in Fabriken etc." u. s. w. Jedemfalls wird es gelingen, für diese vorgenannten Beratungsgegenstände namhafte Kräfte als erste Referenten zu gewinnen. — Die Frist zur Einsendung von Anträgen zum Verhandstage ist, da derselbe am 19. Juni stattfindet, durch den Zentralrath in Rücksicht hierauf bis zum 22. d. M. verlängert worden. Die näheren Bestimmungen in Bezug auf Stellung von Anträgen u. s. w. haben wir bereits in Nr. 13 mitgetheilt.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Berliner Gewerbe, deren wir in einer früheren Nummer d. Bl. bereits Erwähnung thaten, fand am Sonntag, den 10. d. M., Vorm. in der städtischen Turnhalle in der Prinzenstraße statt und ist in der That über alles Erwarten großartig ausgefallen. Die Eröffnungsfeier hatte Tausende von Menschen in der prächtig dekorierten Halle versammelt; man sah daselbst die kleinen Aussteller im sauberen Sonntagsstaat bei ihren Werken stehen und die Meister prüfend umherschreiten, bis durch das vom Sängerkor des großen Berliner Handwerkervereins vorgetragene "Lobe den Herrn" und die sich daran schließende Ansprache des Oberbürgermeisters von Jordanbeck der Eröffnungsakt formell vor sich ging. Die Ausstellung umfaßt im Ganzen 1230 Nummern. Sämmtliche Arbeiten sind von Lehrlingen, unter Ueberwachung durch die Gruppenvorstände, gefertigt und es befinden sich darunter wahre Perlen sowohl was künstlerische Fertigkeit, als was Fleiß und Ausdauer der kleinen Hersteller all' dieser prächtigen Arbeiten anbetrifft. Die Ausstellung liefert einen neuen Beweis für die Tüchtigkeit der betheiligten Lehrlinge, von denen gewiß der allergrößte Theil nicht von „junstmäßigen Zunftmeistern" ausgebildet worden ist.

Zum Patentprozeß des Fabrikbesizers Friedrich Siemens in Dresden gegen die Oesterreichische Glashütten-Aktiengesellschaft zu Aussig, in welchem es sich um ein Streitobjekt von 25,000 Fl. ö. W. handelt, wird dem „Diamant" zur Richtigmachung der durch die Presse gehenden übertriebenen und entstellten Mittheilungen von zuverlässiger Seite Folgendes geschrieben: Im Jahre 1877 sah sich Fabrikbesizer Siemens zur Klageanstellung gegen die vorgenannte Aktiengesellschaft wegen Nichterfüllung eines im Jahre 1872 geschlossenen Patentausleihungsvertrages veranlaßt, wobei der Betrag von 15,000 Fl. für Herstellung eines Siemens'schen kontinuierlichen Wannenofens und event. eine Konventionalstrafe von 10,000 Fl. in Frage kam. In Folge der für die zivilgerichtliche Entscheidung maßgebenden Gutachten der Oesterreichischen Sachverständigen hat allerdings der oberste Gerichtshof in Wien den Kläger Siemens in Dresden mit seiner Forderung abgewiesen, jedoch ausdrücklich hinzugefügt, daß durch diese Entscheidung die Patente des Klägers in keiner Weise alterirt würden. Es ist dadurch die Rechtsgültigkeit der in letzter Zeit von Neuem verlängerten Siemens'schen Patente von 1870, 1873, 1877, 1879 und 1880 auch für Oesterreich festgestellt worden und zwar trotz der von der Oesterreichischen Glashütten-Aktiengesellschaft in Aussig f. B. erhobenen Annullationsklage.

Kleine Fachzeitung.

Amerikanisches Mittel, Glas zu bohren. Nach einer Mittheilung des in New-York erscheinenden Blattes „Der Techniker" soll man ein Stück steifen Lehm oder Fensterritt auf die Stelle legen, an welcher das Loch gemacht werden werden soll. In diesen Lehm, resp. Fensterritt mache man dann ein bis auf die Glasfläche hinunter reichendes Loch, das so groß ist, als das durch das Glas zu bohrende werden soll, und in dieses Loch gieße man ein wenig geschmolzenes Blei, wodurch, wenn das Glas nicht ganz besonders dick ist, das runde Stück Glas des Bohrloches sofort ausfallen wird. Versuche, welche ich nach dieser Richtung hin unternahm, bestätigten diese billige und leicht auszuführende Vorschrift als recht brauchbar.

Bronziren der Gipsfiguren. Man befreit die zu behandelnden Gipsmodelle von Staub und sonstigen Unreinlichkeiten sorgfältig und trägt dann mittels eines Pinsels auf der ganzen Oberfläche leicht trocknenden Leinölfirnis so oft auf, bis der Gips denselben nicht mehr einzieht, sondern sich ein glänzender Ueberzug nach dem Trocknen bildet. Sodann überzieht man die Modelle mit einem Bad aus 1 Theil Leinölfirnis, 1 Theil Kopallack, 1/2 Theil Terpentinöl oder Riendöl, und zwar ein- bis zweimal. Wenn der Ueberzug nur noch wenig klebt (etwa nach 24 Stunden), übergeht man mit einem Pinsel die Gegenstände mit der betreffenden Bronze und verreibt sie so lange, bis ein glänzender Ton erreicht ist. Zuletzt reibt man den Gegenstand noch mit Watte ab.

Ritt für Petroleumlampen. Gewöhnlich kittet man die Petroleumlampenwäsen in den Fuß mittelst Gips. Auf bedeutend längere Dauer halten sich jedoch diese Wäsen, wenn man sie mittelst Alaun, einem Doppelsalz aus schwefelsaurer Tonerde und schwefelsaurem Alkali, ein kittet. Zu diesem Zwecke schmilzt man den Alaun in einem Blechpfel, gießt die Schmelze in die

Höhlung des Fußes und bringt sofort die Wäse in den Fuß. Auch Glasrohren, welche man in Messinghüllen einfüllen will, lassen sich mittelst Alaun vorzüglich befestigen.

Vereins-Nachrichten.

§ Lettin. Protokoll der Ortsversammlung vom 26. März 1881. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Abends 8 Uhr eröffnet. Tagesordnung: Besprechung des an die Mitglieder ergangenen Aufrufes in betreff des Verbandshauses der deutschen Gewerksvereine. Der Schriftführer las das betreffende Schriftstück vor und knüpfte sich hieran ein reger Meinungsaustausch. Das Projekt wurde von sämmtlichen Mitgliedern als sehr gut und zweckmäßig erkannt, was dadurch bestätigt wurde, daß die Mehrzahl der Mitglieder sich an der Zeichnung von Darlehen für das Verbandshaus betheiligte und haben folgende Mitglieder gezeichnet: Karl Ludwig 30, Heinrich Büchel 30, Gustav Donath 30, Hermann Lüdike 10, Wilhelm Loh 5, August Winkler 5, Karl Reim 1 Mark. Alsdann erfolgte Schluß der Versammlung gegen 9 Uhr.

§ Althaldensleben. Protokoll der Ortsversammlung vom 26. März 1881. Der Vorsitzende Herr Johann Schillinger eröffnete die Versammlung um 7/9 Uhr in Anwesenheit von 20 Mitgliedern. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt und alsdann in die Tagesordnung eingetretten. Punkt 1, Besprechung des Schreibens betreffend Zeichnung von Beiträgen zur Erbauung eines Verbandshauses. Dieses Projekt wurde mit Beifall aufgenommen, aber wegen der schwach besuchten Versammlung bis zu der am 30. April stattfindenden Versammlung aufgeschoben, in welcher dann Theilnehmer sich unterzeichnen sollen. Im 2. Punkt, Anträge und Beschwerden, gab Herr Volms bekannt, daß die restirenden Beiträge bis zum 15. April bezahlt werden müßten. Zu Punkt 3 wurden die Beiträge bezahlt und die Versammlung vom Vorsitzenden um 9 Uhr geschlossen.

Hierauf wurde die Versammlung der Krankenkasse in Anwesenheit von 20 Mitgliedern eröffnet. 1. Besprechung der Krankenkasse. Die beiden Krankenkassentrolleure, welche jetzt außerhalb der Fabriken von Althaldensleben arbeiten, sind nicht in der Lage, noch fernerhin zu kontrolliren und wurden deshalb die Herren Karl Steffens und Wilhelm Böhlmann an deren Stelle gewählt, welche die Wahl annahmen. Zum 2. Punkt wurden die Beiträge entgegengenommen und die Versammlung vom Vorsitzenden um 7/10 Uhr geschlossen.

§ Altwasser. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 19. März 1881. Der Vorsitzende Herr Förster eröffnete die Versammlung um 8 1/4 Uhr in Anwesenheit von 56 Mitgliedern. Das Protokoll der vorigen Versammlung wird verlesen und genehmigt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Anträge und Beschwerden. Vor Eingang in die Tagesordnung giebt der Vorsitzende bekannt, daß heute vor Schluß der Mitgliederversammlung Herr Lehrer Reimann einen Vortrag über „Die Sprache der Thiere und ihre Mittheilungsweise" zu halten sich bereit erklärt habe; Herr Reimann begehrt den Wunsch, da er verhindert sei, so lange in unserer Mitte verweilen zu können, den Vortrag vor Beginn der Ortsversammlung zu halten. Die dem Wunsch wird durch Zustimmung seitens der Versammlung entsprochen. Der Vortragende entledigte sich hierauf in eingehendster und anziehender Weise seiner Aufgabe, kommt auf die verschiedenen Arten der Thiere zu sprechen, wobei derselbe die Art und Weise ihrer gegenseitigen Sprache und Mittheilungen auseinandersetzt. Die Versammlung dankte Herrn Reimann am Schluß seines Vortrages durch Erheben von den Sigen. — Unter Geschäftlichem wird alsdann die Aufnahme eines Mitgliedes, sowie die Streichung eines Mitgliedes und zwar wegen Restiren der Beiträge, gemeldet. Weiter macht der Vorsitzende bekannt, daß sich's Mitglieder zur Gewohnheit gemacht haben, nicht eher ihre Beiträge zu bezahlen, als bis sie durch den Ausschuss daran erinnert werden. Diese Erinnerung fällt nun laut Beschluß des Ausschusses in Zukunft fort, indem jedes Mitglied laut Statut wissen muß, wann seine Beiträge gezahlt werden müssen, um seine Rechte zu wahren. Alsdann wird die Angelegenheit des Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesetzes eingehend besprochen. (Die Petition ist zahlreich unterschrieben und direkt an das Bureau des Reichstages abgegangen. Der Schriftführer.) Weiter bringt und erfucht Zeichnungen so bald als möglich beim Kassirer der Ortsverbandskassirer bewirken zu wollen. Zum letzten Punkt der Tagesordnung liegt nichts Wesentliches vor und schließt Vorsitzender die Versammlung um 10 Uhr.

Hierauf wird vom Vorsitzenden Herrn Förster die Mitgliederversammlung der Krankenkasse eröffnet. Das Protokoll der vorigen Versammlung wird verlesen und genehmigt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden, 3. Vortrag des Hrn. Lehrer Reimann über „Die Sprache der Thiere und ihre Mittheilungsweise". Zum Geschäftlichen wird (oben) gemeldet. Zu Punkt 2 liegt nichts vor. Punkt 3 hat vor Beginn der Ortsversammlung seine Erledigung gefunden, deshalb schließt Vorsitzender die Versammlung um 10 1/4 Uhr.

§ Großbreitenbach. August Großer, Schriftführer. April 1881. Vorsitzender Herr A. Jaumann eröffnet die Versammlung bei Anwesenheit von 11 Mitgliedern Abends 8 Uhr. Punkt 1 der Tagesordnung war Beitragszahlung, welche erledigt wurde. Punkt 2, Aufnahme von Mitgliedern. Zur Aufnahme meldeten sich Herr Alexander Schardt und Herr Edmund Köhler, welche hiermit dem Generalrath empfohlen werden. Punkt 3, Anträge und Beschwerden. Der Vorsitzende A. Jaumann beantragte, auf Kosten des Vereins ein Protokollbuch anzuschaffen, welches auch von sämmtlichen Mitgliedern genehmigt wurde.

Hierauf wurde die Versammlung der künftigen Verwaltungsstelle eröffnet. Punkt 1, Beitragszahlung, wurde erledigt. Punkt 2, Aufnahme von Mitgliedern, erledigte sich wie oben. Punkt 3, Anträge und Beschwerden. Es wurde beantragt, daß ein beständiges Protokollbuch bestimmt werden soll, was aber durch Stimmenmehrheit abgelehnt und dahin geregelt wurde, daß zum Schluß jeder Versammlung bestimmt werden soll, wo die nächste Versammlung abgehalten wird. Dies fand auch in der heutigen Versammlung statt und wurde durch Stimmenmehrheit beschlossen, daß die nächste

*** Rechnungsabschluss der Hauptkasse der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hilfskasse) pro I. Quartal 1881.**

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf.		M. pf.
An Vortrag	271 19	Per Gehalt des Hauptkassirers	135 00
Prozentsendungen	2260 42	Porto	8 60
Zinsen	76 50	Entschädigung für Vorstandssitzungen	7 75
Kauttionen	86 48	Entschädigung für Revision der Kasse	9 90
		Entschädigung für Kommissionssitzungen	2 00
		Aushilfe an die örtlichen Verwaltungsstellen	1400 60
		600 Mark Berl. Pfdbf. 4 1/2% 104 15	626 87
		Zurückgezahlte Kauttion	75 08
		Kauttionszinsen	19 98
		Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen pro I. Quartal 80	136 05
		Allgemeine Ausgaben	2 00
			2428 78
		Saldo	272 81
			2696 59
Gesamt-Vermögen.			
3000 Mark Berl. Pfdbf. 4 1/2% 103,75	3112 50		
900 Mark Berl. Pfdbf. 5% 109	981 00		
Kassenbestand	272 81		
	4366 31		
Kauttionen ab	860 45		
	3505 86		

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 4. April 1881.
 C. Guve. F. Koch. A. Münchow. F. Fette.

Berlin, den 1. April 1881.
 J. Bey, Hauptkassirer.

*** Rechnungsabschluss des Extra-Unterstützungsfonds pro I. Quartal 1881.**

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf.		M. pf.
An Vortrag	—	Per Saldo	4 84
Zinsen	105 75	Extra-Unterstützungen	143 20
Saldo	44 09	Depotgebühren	1 80
	149 84		149 84
Gesamt-Vermögen.			
4700 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2% Cours 103,75	4876 25		
Mehrausgabe ab	44 09		
	4832 16		

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 4. April 1881.
 C. Guve. A. Münchow. F. Koch. F. Fette.

Berlin, den 1. April 1881.
 J. Bey, Hauptkassirer.

Versammlung bei Herrn C. Reinhardt stattfinden solle. Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

Albin Leibe, Schriftführer.

Versammlungskalender.

* **Moabit.** Generalrathssitzung am **Freitag**, (Charfreitag) den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48. Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Unterstützungsantrag, 3) Verhandlungsanträge, 4) Kassenbericht pro I. Quartal 1881 und Bericht der Revisoren, 5) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. — Alsdann **Vorstandssitzung**. Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Kassenbericht pro I. Quartal 1881 und Bericht des Ausschusses, 3) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Gustav Leitz. J. Bey. Georg Lenk.
 Vorsitzender. Hauptkassirer. Hauptschriftführer.

* **Altwater.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 16. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof zum eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Kasser Bericht pro I. Quartal 1881 und Bericht der Revisoren, 4. Bericht und Neuwahl des Bibliothekars, 5. Anträge und Beschwerden. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro I. Quartal 1881 und Bericht der Revisoren, 3. Bericht der Krankenkassendirektoren, 4. Vorschläge oder Beschwerden.

August Grasser, Schriftführer.

* **Buckau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 16. April, Abends 8 Uhr in Seiberlich's Restaurant. Tagesordnung: Punkt 1, Schriftführerwahl, 2. Einkassiren der Beiträge, 3. Innere Angelegenheiten, 4. Anträge und Beschwerden. Die Mitglieder werden ersucht, zu dieser Versammlung sämtliche Bibliotheksbücher mitzubringen. — Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Bericht der Krankenkassendirektoren.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

J. A. S. Schneider.

* **Limbach.** Ortsversammlung **Sonnabend**, den 16. April, Abends 8 Uhr im hiesigen Gasthofe. Tagesordnung: 1. Innere Angelegenheiten, 2. Referat betr. Zeichnung von Antheilscheinen zum Verbandshause, 3. Zahlung der Monatsbeiträge, 4. Verschiedenes.

Albin Schmidt, Schriftführer.

* **Königszell.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 16. April 1881, Nachmittag 4 Uhr, im Gasthof zur preussischen Krone. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro I. Quartal 1881, 3. Zahlung von Beiträgen, 4. Restanten, 5. Anträge und Beschwerden. Darnach Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro I. Quartal 1881, 3. Restanten, 4. Bericht der Krankenkassendirektoren, 5. Anträge und Beschwerden.

Oswald Hannig, Schriftführer.

* **Sophienau.** Ortsversammlung **Sonnabend**, den 16. April, Abends 7 Uhr im Gasthof zur Friedenshoffnung in Charlottenbrunn. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro I. Quartal 1881, 3. Verschiedenes, 4. Aufnahme neuer Mitglieder. — Nachdem Versammlung der Krankenkasse. Tagesordnung dieselbe. R. Anlauf, Schriftführer.

Verantwortlich für die Redaktion Georg Lenk. Druck und Verlag von Gustav Dentze, Berlin N.W., Alt-Moabit 58.

Anzeigen.

In meinem Verlage erscheint:

„Die Mappe“.

Illustrirte Fachzeitschrift für dekorative Gewerbe, insbesondere für Maler, Lackirer und Vergolder, Tapezierer, Bildhauer, Modelleure und Stuckateure, Kunstschler, Drechsler, Metallarbeiter und Kunsttöpfer.

Herausgegeben und redigirt von Friedrich Naert.

„Die Mappe“ verfolgt das Ziel, in der Kreise der genannten Kunstgewerbe den Sinn und das Verständniß für die schöne Form zu veredeln und zu fördern, zum Studium der Meisterwerke der Kunstheroen früherer Zeiten und der Gegenwart anzuregen, sowie Aufklärung über die Stellung und die Aufgaben der Kunstgewerbe zu verbreiten. Die „Mappe“ dürfte daher angesehen der alle Gebildeten interessirenden Kunstgewerbefrage ein willkommenes Bildungsmittel sein und, da sie in jeder Nummer eine große Zahl Notizen für die Praxis bringt, einen unentbehrlichen Rathgeber abgeben. Sie erscheint in elegantem Umschlage, schön ausgestattet mit vielen Illustrationen, monatlich 2 mal 1—1 1/2 Bogen stark.

und kostet nur 1 Mark 50 Pfg. das Vierteljahr.

Probenummern werden gratis verhandelt.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und der Unterzeichnete entgegen.

E. S. Morgenstern, Verlagsbuchhandlung, Leipzig, Königsstraße 24.

Zur Beachtung!

- Empfehlenswerthe Schriften für die Ortsvereine, zu beziehen durch das Verbandsbureau, S., Alte Jakobstraße 64.
- Natur und Ursachen des Volkswohlstandes vom Adam Smith 16 Lieferungen à 40 Pf.
- Normalstatuten für Einigungsämter, nebst Geschäftsordnung und Erläuterungen von Dr. Max Dirsh. 15 Pf.
- Die Arbeiter-Hilfskassen und das Reichs-Hilfskassengesetz, von Julius Keller. 25 Pf.
- Die sittlich-religiöse Bedeutung der sozialen Frage, von Prof. Dr. Schönberg. 40 Pf.
- Das deutsche Handwerk und die soziale Frage, von J. D. Dannenberg. 1,75 M.
- Die Hilfskassen-Gesetze, von Dr. Max Dirsh. 10 Pf.
- Rechte und Pflichten gewerblicher Arbeiter. 40 Pf.
- Die Jahresberichte der Fabriken-Inspektoren für das Jahr 1877 u. 1878. 4,50 M.
- Ueber das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung, von S. Brentano. 60 Pf.
- Die Deutschen Gewerksvereine und ihr neuester Gegner, von Dr. Max Dirsh. 40 Pf.